

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Darnberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Februar d. J. die Versetzung des Generalconsuls zweiter Classe Armin Grafen Waf von Szegye von Warschau nach Smyrna und des Consuls Franz Ritter Haupt von Höchstatten nach Antwerpen allergnädigst zu genehmigen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Februar d. J. dem Consul Constantin Freiherrn Baum von Appelschhofen in Corfu tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe, dem Viceconsul Josef von Uerményi in Tanger den Titel und Charakter eines Consuls und dem bei der k. und k. Botschaft in Constantinopel in Verwendung stehenden Consular-Attaché Dr. Erich Freiherrn Zwiedinek von Südenhorst den Titel und Charakter eines Viceconsuls huldreichst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltererrathes bekleideten Bezirkshauptmann Hugo Ritter von Hebenstreit zum Statthaltererrathe bei der Statthalterei in Linz allergnädigst zu ernennen geruht.
Thun m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Statthalterei-Secretär Mag Ritter Füger von Rechthorn zum Bezirkshauptmann und den Bezirkscommissär Karl Bihler zum Statthalterei-Secretär in Oberösterreich ernannt.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Statthalterei-Secretär Dr. Franz Madirazza zum Bezirkshauptmann und den Bezirks-Obercommissär Martin Conte Viscovich zum Statthalterei-Secretär in Dalmatien ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichtssecretär Josef Hausen in Laibach zum Landesgerichtsrathe und den Gerichtsadjuncten Franz Koblner in Radmannsdorf zum Gerichtssecretär, beide bei dem Landesgerichte in Laibach, ernannt.

Feuilleton.

Ein Morgen am Aetna-Krater.

Von Albin Belar.

(Fortsetzung.)

Wir wendeten nahezu eine und eine halbe Stunde auf, um bis hieher zu gelangen — unter besseren Verhältnissen würde man vom Schutzhause bis zur Höhe leicht in dreiviertel Stunden gelangen. Das letzte Stück war eigentlich das unangenehmste, der Wind drohte uns umzuwerfen, der Qualm war sengend heiß und für die Athmungsorgane unerträglich, der Boden auf dem Kraterand sehr unsicher, da und dort versank der Fuß oder der Bergstock tief in die weiche kaolinifizierte Lava, die oft schön weiß und so an den Schuhen und am Stock haften blieb wie Mörtel.

Da sitzen wir nun — zwei Jammerbilder — und stützen uns mit unseren Rücken an die Steinpyramide, einen künstlichen Lavafegel. Mein armer Carbonario sah aus, wie ein zerzauster Sturmvogel; unfreiwillig floßen ihm die Thränen aus den stark gerötheten Augen, auch seine Nase glänzte im deutlichen Purpur — wahrlich, ein Jammerbild —! Der saufende Wind erlaubte uns nicht, daß wir unsere Meinungen austauschten, sonst hätte ich vielleicht auch von ihm erfahren können, wie lieb — ich aussehe!!

Uebrigens jetzt ist auch keine Zeit mehr zu solchen und ähnlichen Betrachtungen. Die Allgewalt der Natur drängt sich da unwillkürlich dem Menschen auf. Bald blicke ich zur grauenhaften Tiefe, von wo die Dampfwellenballen emporwirbeln, bald wieder an die bizarr zerrissenen Kraterländer dieses großmächtigen

Nichtamtlicher Theil.

Ostasien.

Man schreibt aus London, 12. März: Die politische und finanzielle Welt, die den Frieden in Ostasien in den letzten Tagen für arg bedroht ansah, scheint nunmehr wieder einigermaßen beruhigt zu sein. Für den nicht unmittelbar beteiligten Beobachter war es übrigens klar, daß eine so imminente Gefahr thatsächlich nicht bestanden hat. Zunächst schon aus dem Grunde, weil Lord Salisbury auch in dieser Frage aufs äußerste bestrebt bleibt, einen kriegerischen Conflict zu verhüten. Ferner durfte man nicht aus dem Auge verlieren, daß das Londoner Cabinet schon vor einem Jahre durch den Mund des Herrn Balfour kundgeben ließ es würde den Anspruch Rußlands auf die Erwerbung eines eisfreien Hafens am Gelben Meere sehr begreiflich finden. Die Zurückziehung der ursprünglichen Forderung Großbritanniens hinsichtlich Tschen-wans wurde schon damals in London allgemein als indirecte Zustimmung Englands zur Ueberlassung Tschen-wans an Rußland interpretiert. Selbst in der letzten Rede des Unter-Staatssecretärs Curzon, als die bedeutsame Resolution gefaßt wurde, daß die Lebensinteressen Großbritanniens die Aufrechterhaltung der Integrität Chinas verlangen, wurde von competenten Politikern zwischen den Zeilen die Eventualität der Ueberlassung der Mandschurei an Rußland herausgelesen. Die große Erregung der öffentlichen Meinung in England, die sich in den jüngsten Tagen bis zu kriegerischer Leidenschaftlichkeit gesteigert hatte, wurde auch nicht so sehr durch den Inhalt der russischen Forderungen, sondern vielmehr durch Ton und Form derselben verursacht. Die Rücksichtslosigkeit, mit welcher telegraphischen Nachrichten zufolge, der russische Geschäftsträger in Peking, und zwar unmittelbar nach den erwähnten feierlichen Erklärungen des englischen Unterhauses vorging, wurde von den Engländern aller Parteien als eine absichtliche Demüthigung des englischen Nationalstolzes empfunden. Glücklicherweise haben die ruhigen und maßvollen Erklärungen, die Graf Murawiew gegenüber dem britischen Botschafter in St. Petersburg abgab, den Uebereifer und das brüskle Verhalten des Herrn Pawlow in Peking entschieden desavouiert. Durch die Klarheit und Mäßigung seiner Politik hat der russische Minister des Aeußern für Rußland eine sehr

Schlundes — Beckens, Kessels, Amphitheaters — ich weiß eigentlich nicht, wie ich da sagen soll. Es ist schwer, nur annähernd diesem außergewöhnlichen Naturbild ein theilweise zutreffendes, vergleichendes Gegenstück gegenüberzustellen. —

Die Tiefe da unten ist grauenhaft und überwältigend; mit besonderer Befriedigung wende ich mein Auge ab von dem unheimlichen Schlund und blicke nun gegen Osten, wo sich eben ein großartiges aber friedliches Naturereignis vorbereitet. Der erste Sendbote, ein rubinfarbiger Lichtstrahl, schießt aus dem Meer hervor, der sich im nächsten Augenblick vervielfacht — und das Himmelsgewölbe und die unendliche Salzflut vergoldet. Unsere weißen und dunkelgrauen Wolkenbarren, die nun unter uns liegen, bekommen einen lichten, rosenfarbenen Schimmer. Neues Leben erwacht in meiner stark gedrückten Seele, es wird hell und heller — der Tag bricht an! Das graue Einerlei, das noch vor kurzem herrschte, beleben allmählich fesselnde Bilder, man wird sich bewußt, von einer der dominierendsten Höhen herabzublicken nach dem endlosen Weltmeere und den eingestreuten Landstrichen, die in einem unausgesprochenen, amethystfarbenen Lichte bescheiden hervortreten. Es fehlen noch deutlichere Umrisse in der Ferne, um uns ein Gesamtbild der Aussicht von dieser Höhe zu bilden.

Inzwischen wird von Augenblick zu Augenblick das feurige Roth im Osten intensiver, aus dem rothen Strahlenkegel bildet sich eine glühend-rothe Fläche, die alle möglichen Formen durchmacht, bis sie nun in ihrer uns gewohnten Form, als kreisrunde Scheibe, immer kleiner und blasser werdend, als Sonne, sich über dem Meeresspiegel erhebt. Alles glänzt und

wertvolle Provinz mit mehreren Millionen Einwohnern gewonnen, und zwar unter Umständen, wo schon ein geringfügiger Mißgriff einen Krieg mit einem der mächtigsten Reiche der Welt herbeiführen konnte. Rußland hat seinen Zweck erreicht und einen kritischen Moment glücklich überstanden. In den politischen, insbesondere in den parlamentarischen Kreisen begrüßt man es mit hoher Befriedigung, daß die Krise vorüber und daß jetzt für längere Zeit die Wiederkehr eines solchen Momentes nicht zu besorgen ist. Man glaubt nämlich, daß Rußland sich mit der gegenwärtigen Errungenschaft zufrieden geben und im eigenen Interesse, um Zeit für die Befestigung dieser Errungenschaft zu gewinnen, jeden weiteren Schritt, der einen ersten Conflict mit Großbritannien und Japan herbeiführen könnte, vermeiden werde. Man versichert ferner, daß Großbritannien keinen Anspruch auf territoriale Compensationen in Ostasien erheben werde, vorausgesetzt, daß Frankreich keine derartige Compensation zutheil wird.

Oesterreich und Bulgarien.

Die Wiederherstellung guter Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien, welche durch den Empfang des Fürsten Ferdinand durch Se. Majestät den Kaiser Franz Josef zum Ausdruck kam, wird vom «Neuen Wiener Tagblatt» mit einem Commentar begleitet, in welchem die Balkanpolitik Oesterreich-Ungarns dargestellt wird. Die von der bulgarischen Presse mit so lebhaftem Danke begrüßte Audienzgewährung an den Fürsten Ferdinand wird darin als eine Konsequenz der ganzen Haltung der Monarchie in der Balkanfrage bezeichnet, von der man nun auch in Sofia ein richtiges Urtheil gewonnen habe. Oesterreich-Ungarn habe niemals eine Präponderanz angestrebt, niemals Einfluss auf die innere Politik der kleinen Staaten genommen, auch nie die Parteien daselbst gegeneinander ausgespielt. Seine Politik sei nur auf die Erhaltung des Friedens gerichtet und es habe den Balkanstaaten stets das größte Wohlwollen bewiesen. Dies constatieren jetzt auch die Sofianer Stimmen, welche sich auf die Audienz des Fürsten Ferdinand beim Kaiser Franz Josef beziehen. Auf dieses Symptom sei deshalb hinzuweisen, weil es immer auf dem Balkan gewisse Politiker gegeben hat, welche die beteiligten Großmächte gegeneinander ausspielten und dadurch die Bevölkerung irreführen wollten.

glüht im Purpur, die höchsten Bergkämme von Calabrien verfärben sich in rothen Tinten, während das flache Land noch in der bläulichen Farbe des Morgens liegt. Gegen Norden zu unterbrechen die Liparischen Inseln die einförmige, regungslose, glatte Fläche des Meeres. Reizend ist der Ausblick längs der reichgegliederten Ostküste von Sicilien, die sich uns von hier oben im schöngeschnittenen Profil zeigt, nach den uns zur Höhe grügenden grünen Gefilden, freundlich winkenden Bergstädtchen und tief eingeschnittenen Flußläufen von Sicilien. Auch das goldene Eiland Malta glaube ich in sehr schwachen Umrisen (so wie Benedic vom Triglav) zu entnehmen. Dazu treten noch die gewaltigen schwarzen Lavaströme, welche die Flanken des waldreichen Aetnaegels durchsetzen.

Ich hatte zwar ein sehr warmes Bläschen inne — ich saß unmittelbar über einer kleinen Erdspalte, aus welcher Dampf hervorzüngelte, im Windschatten der Steinpyramide; ich kam mir vor, wie eine moderne Pythia. Carbonario, dem das lautlose Sitzen auf dem alten bekannten Fleck langweilig wurde, lud mich zu einer kleinen Morgenpromenade um den Krater ein. Es gibt noch Schönes drüben zu sehen. Ich folgte seiner Einladung und wir nahmen den Weg gegen den Westrand des Kraters. Die Wanderung gehört nicht zu den angenehmsten meines Lebens; die vielen Sprünge, aus welchen es beständig raucht, die bekannte geringe Solidität der ausgefressenen Kraterländer, die an vielen Stellen überhängend sind, laden zu einem sorglosen Bummel nicht sonderlich ein. Mit einigen Weh und Ach kamen wir glücklich hinüber, nachdem wir wieder reichlich vom Schwefeldampfe genossen.
(Fortsetzung folgt.)

Diesem Spiele habe allerdings die St. Petersburger Entrevue der beiden Kaiser ein Ende bereitet und die Bemühungen Bulgariens um die Wiedererlangung der Sympathien Oesterreich-Ungarns sei auch eine der Consequenzen der St. Petersburger Entrevue, die man herzlich begrüßen müsse. Die richtige Erkenntnis der österreichisch-ungarischen Politik seitens Bulgariens werde dazu beitragen, daß von Sofia aus unbedachte Schritte, die zur Verschärfung der Lage am Balkan führen könnten, vermieden werden und vom Fürsten Ferdinand dürfe man erwarten, daß er sich die Anerkennung Europas erhalten werde. Sowie die Audienz des Fürsten Ferdinand beim Kaiser Franz Josef ein wertvolles Ereignis für Bulgarien ist, stelle sie auch einen Erfolg der österreichisch-ungarischen Politik dar.

Auch die russische Presse beschäftigt sich mit der Bedeutung des Empfanges des Fürsten Ferdinand durch den Kaiser Franz Josef. Die «Peterburgskaja Wjedomosti» tritt insbesondere dem Gerüchte entgegen, als ob die russische Diplomatie zu Gunsten dieses Empfanges thätig gewesen wäre, und sagt diesbezüglich: «Es kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß von unserer Seite hinsichtlich dieser Angelegenheit weder eine directe noch eine indirecte Einmischung stattgefunden hat und auch nicht stattfinden konnte, schon deshalb, weil sie überflüssig gewesen wäre und in solchen Fällen vollständig ungebrauchlich ist. Wenn auch vor einiger Zeit sich am Wiener Hofe einige Erkaltung gegenüber dem Fürsten Ferdinand zeigte, so haben sich seither die Umstände derart verändert, daß diese Erkaltung von selbst verschwinden mußte. Als katholischer Prinz muß Fürst Ferdinand natürlicherweise auf das Wohlwollen seitens des österreichischen Monarchen rechnen; überdies konnte die Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, dem Beschützer Bulgariens, nicht verfehlen, den Empfang zu beeinflussen, der jetzt dem Fürsten Ferdinand in Wien zutheil wurde. Daraus geht unzweifelhafterweise hervor, daß es keinerlei Schrittes von Seite Rußlands bedurfte, um den liebenswürdigen Empfang herbeizuführen, dessen sich der Beherrscher Bulgariens zu erfreuen hatte.»

Politische Uebersicht.

Salbach, 16. März.

Im Ministerraths-Präsidium fand vorgestern abends ein Ministerrath statt, an dem sämtliche in Wien weilenden Minister theilnahmen.

Die Verfassungspartei des Herrenhauses ist für den 20. d. M. zu einer Sitzung einberufen.

Das bischöfliche Comité trat gestern vormittags im Wiener fürsterzbischöflichen Palais zur ersten Berathung unter dem Vorsitze Sr. Eminenz des Cardinals Fürsterzbischofs Dr. Grafen Schönborn zusammen. An derselben nahmen heute theil: Seine Eminenz Cardinal Fürsterzbischof Dr. Gruscha, Seine Excellenz Fürsterzbischof Dr. Missia (Görz), die hochw. Bischöfe Dr. Rapotnik (Marburg), Dr. Bauer (Brünn) und Dr. Köppler (St. Pölten). Die Conferenzen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen.

In deutschen Blättern werden bereits genaue Daten genannt, wann die Reichstags- und die preussischen Landtagswahlen stattfinden. Wie die «Nat.-lib. Corr.» hört, sind diese Mittheilungen

Am seinetwillen

Roman von M. Sichtenberg.

(46. Fortsetzung.)

«Mit blutendem Herzen ergab ich mich in diesen Ausspruch, besonders, da mir die Aerzte einstimmig versicherten, daß bei dieser allerdings sehr schmerzlichen Operation nichts für das Leben des Kindes zu fürchten sei. So entschloß ich mich denn mit schwerem Herzen zu diesem Schritt. Die Operation gieng auch wirklich ganz glücklich vorüber, obwohl ich bei den unäglischen Schmerzen meines Kindes seelisch ebensoviel litt, wie der Knabe selbst, und alle Qualen eines Gefolterten durchzumachen glaubte. Doch gieng die Heilung des Kindes bei weitem nicht so leicht und günstig von statten, wie die Aerzte gedacht haben. Das heftige Wundfieber, welches gar nicht weichen wollte, griff das arme Kind entsetzlich an und gieng, endlich gemildert, in ein acutes Wechselfieber über, welches zwei Monate andauerte und in welchem mein Kind fortwährend zwischen Leben und Tod schwebte und die Erhaltung seines theuren Lebens all mein Fühlen und Denken so ganz in Anspruch nahm, daß ich sogar für die bittere Schmach, welche mir Mercedes in eben dieser selben Zeit zufügte, völlig theilnahmslos blieb. Erst als nach einem dreimonatlichen Krankenlager Fernando als gerettet betrachtet werden konnte, ward ich es mir inne und bewußt, was mir während der Zeit dieser furchtbaren Kämpfe geschehen war. Mercedes lebte die erste Zeit unseres Aufenthaltes in Madrid sehr für sich, jedoch ohne sich um die Pflege des Kindes zu kümmern, wie jede gute Mutter es gethan hätte. Ihr ein-

verfrüht; über die Termine sei noch nichts bestimmt, richtig sei nur, daß zur Zeit ein amtlicher Meinungsaustausch in dieser Richtung stattfinde.

Der französische Senat hat der Deputiertenkammer mitgetheilt, daß ihm die Prüfung des Budgets vor Ablauf dieses Monats unmöglich wäre, wenn er nicht in kürzester Zeit damit beginnen könne. Die Kammer hat nun, wie schon gemeldet, gestern ihre Berathungen über das Budget beendet und daselbe angenommen. Der Senat dürfte also in wenigen Tagen die Budgetberathung beendet haben.

Nach Meldungen aus Athen ist die parlamentarische Lage des Cabinets Zaimis eine sehr schwankende, so daß die Möglichkeit eines baldigen Ministerwechsels ins Auge gefaßt wird.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung verlautet in dortigen Hofkreisen, daß nach den neuen Dispositionen der Besuch des Fürsten Ferdinand und der Fürstin Marie Louise beim russischen Kaiserpaare, falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, im Mai stattfinden werde.

Einer Nachricht aus London zufolge beabsichtigen die Mächte, demnächst der Pforte in Erinnerung zu bringen, daß nunmehr, nachdem die Bestimmungen des Artikels II des griechisch-türkischen Friedensvertrages, betreffend die Creierung einer Controlcommission und der Publication der Kriegsentzündungs-Anleihe, erfüllt seien, im Sinne des Artikels III desselben Vertrages die Räumung Thessaliens seitens der ottomanischen Armee innerhalb eines Monats vollzogen werden müsse. Diese Notification werde wahrscheinlich in Form einer von den Botshaftern bei der Pforte zu redigierenden Collectivnote erfolgen.

Wie man aus Constantinopel berichtet, wird die Nachricht, daß in Macedonien von englischer Seite behufs Herbeiführung von Wirren intriguiert werde, an kompetenter englischer Stelle entschieden bestritten. Vermuthlich habe der Umstand, daß der vom englischen Botshaftersecretär Herrn Elliot, welcher sich eine Zeit lang in Uesküb aufgehalten hat, über die Vorfälle im Wilajet Kossowo erstattete Bericht vielfach mit amtlichen türkischen Angaben im Widerspruch steht, zu der erwähnten Behauptung Anlaß gegeben.

Ueber die ostasiatischen Vorgänge liegen folgende neuere Nachrichten vor:

Im englischen Unterhause fragte Verbourgh, ob es die Absicht der Regierung sei, China in der vollen Erhaltung des Besitzes der Mandschurei zu unterstützen. Parlaments-Untersecretär Curzon erwiderte, die englische Regierung habe von keiner Forderung gehört, durch welche China irgend ein Theil der Mandschurei entzogen werden soll. Die chinesische Regierung habe daher keine Veranlassung gehabt, die Unterstützung Englands nachzusuchen. Auf die Frage Briens, ob die Regierung gegen die Abtretung Port Arthurs an Rußland Widerspruch erhoben habe, erwidert Curzon, die Regierung habe von keinem Vorschlage, der auf die Abtretung hinzielt, gehört und daher auch keinen Widerspruch in dieser Beziehung erhoben.

Aus New York wird gemeldet: Die Commission für den Anlauf von Hilfskreuzern besichtigte die Dampfer «St. Louis» und «New-York». Der Com-

ziger täglicher Umgang war die Gräfin Hernandez, eine kolette, junge Witwe, welche mit Mercedes zusammen Hofdame bei der Königin Isabella gewesen war. Mir gefiel allerdings dieser Verkehr durchaus nicht; aber erstens lebte die Gräfin, da sie erst vor drei Monaten Witwe geworden und in tiefer Trauer war, sehr zurückgezogen von der Welt, so daß ich für Mercedes' Ruf nichts befürchten zu müssen glaubte, und zweitens war ich ja an das Krankenlager meines Kindes gebannt, welches um eben diese Zeit unablässig zwischen Leben und Tod schwebte. So war es mir nicht möglich, Mercedes so zu überwachen, wie ich es wohl sonst gethan haben würde. Bei der Gräfin Hernandez aber mußte der — ohne mein Wissen — in Madrid weilende Fürst Potemkin trotz der tiefen Trauer derselben Gelegenheit gefunden haben, Mercedes zu treffen und in ihrem Herzen die alte Leidenschaft aufs neue zu erwecken. Es war eben vier Wochen nach unserer Ankunft in Madrid und gerade zu der Zeit, als das Leben Fernando's in der höchsten Gefahr schwebte, da brachte mir mein Kammerdiener eines Morgens, als ich eben an dem Lager meines Kindes saß und dessen wilden Fieberphantasien lauschte, die Nachricht, daß die Kammerfrau meiner Gattin mich zu sprechen verlange. Ich befahl, sie eintreten zu lassen, und die Kammerfrau berichtete mir nun mit Schrecken, daß ihre Dame die Nacht gar nicht nach Hause gekommen sei, auf ihrem Schreibtisch aber einen an mich adressierten Brief liegen gelassen habe, welcher wahrscheinlich die Nachricht enthalte, wo die gnädige Frau sich befinde. Mechanisch nahm ich den Brief und hieß die Kammerfrau gehen, bis ich ihrer bedürfte. Der In-

mission sind 63 Schiffe zum Ankaufe angeboten worden. In der Meerenge von Landy-Hoof wurden Minen gelegt. Nach einer Meldung aus Washington wird der Congress bis Montag, spätestens bis Dienstag nächster Woche auf den Bericht der Untersuchungscommission, betreffend den Kreuzer «Maine», warten; trifft der Bericht bis dahin nicht ein, dann soll die Unabhängigkeits-Erklärung Cubas erfolgen. — Der ehemalige Militär-Attache der spanischen Gesandtschaft in Washington, Soleral, erklärte in einem Interview, daß Präsident Mac Kinley, die Mitglieder der Regierung der Vereinigten Staaten und alle ernstlichen Amerikaner keinen Krieg wollen.

Der General-Admiral Großfürst Alexi Alexandrowitsch gab der russischen Marine den die Verstärkung der Flotte betreffenden kaiserlichen Ukas bekannt und fügte demselben einen besonderen Erlaß hinzu, in welchem er sagte, der Kaiser habe seine Denkschrift über die Maßnahmen, welche dazu führen sollen, die russische Flotte auf die gleiche Höhe mit anderen Nationen zu bringen, sehr gnädig angenommen und auf der Denkschrift eigenhändig vermerkt: «Gott segne und kröne mit Erfolg das große Werk der Verstärkung der vaterländischen Flotte zum Wohle und Ruhme Rußlands.» Der Erlaß schließt mit der Aufforderung an die russische Flotte, allezeit der Huld des Kaisers eingedenk zu sein, sein Vertrauen zu rechtfertigen und mit aller Kraft an der erfolgreichen Ausführung des Werkes zu arbeiten.

Der russische Geschäftsträger in Peking besuchte Samstag das Tschunglyamen und protestierte entschieden gegen die Verlegung der Verhandlungen über die Verpachtung Port Arthurs nach Petersburg und verlangte die Erledigung dieser Angelegenheit in Peking. Der Besuch blieb erfolglos. Der russische Geschäftsträger verließ mißgestimmt das Tschunglyamen.

Tagesneuigkeiten.

Die Märzfeier in Ungarn.

Budapest, 15. März.

Die von der hauptstädtischen Bürgerschaft und der Jugend in der National-Reitschule um 11 Uhr vormittags veranstaltete Märzfeier war äußerst zahlreich besucht. Es wurden patriotische Reden gehalten; um dieselbe Zeit fand im Redouten-Saale eine Petöfy-Feier statt, welcher gleichfalls zahlreiche Personen beiwohnten. Die Festrede hielt Maurus Jofai unter frenetischem Beifalle.

Um 2 Uhr nachmittags versammelte sich die Universitäts-Jugend auf dem Universitäts-Platz, von wo sie nach dem Calvin-Platz zog, um sich daselbst mit der vom Zollamts-Platz herbeikomenden Bürgerschaft zu vereinen und nach dem Museumgarten zu ziehen, woselbst Reden gehalten und Gedichte von Petöfy vorgetragen wurden.

Die Feier wurde durch Musikvorträge von vier Musikkapellen eingeleitet. Von letzteren begleitet, begab sich der Zug nach Beendigung der Feier zum Honved-Denkmal nach Ofen und sodann zum Petöfy-Denkmal, woselbst Kränze niedergelegt und Festreden gehalten wurden. Das von der Bürgerschaft im Vereine mit den Universitäts-Studenten veranstaltete große Bankett fand abends um 8 Uhr im Redouten-Saale statt.

halt des empfangenen Briefes aber übertraf alle Befürchtungen!» unterbrach der Graf seine Erzählung, indem er ein rosafarbenes Briefchen aus der Brusttasche zog und daselbe laut vorlas: «Bruno! Wenn diese Zeilen in deine Hände kommen, bin ich deiner eifersüchtigen Tyrannei längst unter einer so vortrefflichen Verkleidung entflohen, daß es dir unmöglich sein wird, mich wiederzufinden. Ich verlasse dich, weil ich in Potemkins Liebe erst das wahre Glück des Lebens kennen gelernt habe. Er ist das Ideal meiner Seele, und ich würde lieber sterben, als ohne ihn weiter leben. Was kümmern mich die langweiligen, engherzigen Satzungen der Kirche und des Gesetzes? An dem Herzen des geliebten Mannes ist mein Himmel! Und ich rufe mit der Marquise de Pompadour — welche bekanntlich die geistreichste Frau Frankreichs war: Nach mir die Sündflut! Mercedes! Durch diese Zeilen wirst du, Seraphine, einen Begriff von Mercedes' Charakter erhalten. Ich sagte der Dienerschaft, daß meine Gemahlin eine kleine Reise unternommen habe. Das war aber auch alles. Die tödliche Angst um meines Kindes Leben machte mich so gänzlich stumpf gegen alles andere, daß ich nur das eine wußte: daß ich mein sterbenskrankes Kind nicht verlassen durfte, um die so raffiniert gerade zur günstigsten Zeit Entflohene zu verfolgen. So blieb Mercedes verschwinden. Die Verwaltung ihres riesigen Vermögens übergab ich dem Rechtsanwalt ihrer Familie und hörte später, daß Mercedes alle ihre Capitalien habe flüchtig machen und nach Rußland senden lassen.»

(Fortsetzung folgt.)

Am Schlusse der Festversammlung in der National-Reitschule kam es zu lärmenden Scenen. Eine große Anzahl von Socialisten drang in die Versammlung und sang die Arbeitermarzellaise. Als hierauf ein Redner trotz des Widerpruches des Präsidiums ein von ihm verfaßtes Gedicht vorzutragen begann, verließ das Präsidium das Gebäude. Die Socialisten stimmten sodann das Lied der Arbeit an, unter dessen Klängen sich der Saal leerte. Nach dem Ende der Feierlichkeiten um 7 Uhr abends versammelte sich ein großer Theil der Universitäts-Hörer, denen sich zahlreicher Straßenpöbel anschloß, vor dem Club der Unabhängigkeitspartei in der Barosgasse, wo sie in Eisen-Rufe ausbrachen. Abg. Holo hielt vom Balkon eine kurze Rede, worauf 500 bis 600 Socialisten die Arbeitermarzellaise sangen. Es entstand ein großer Tumult, dem berittene Polizei ein Ende machte, indem sie die Demonstranten auseinandertrieb und 19 derselben verhaftete. Die Demonstranten theilten sich dann in mehrere Abtheilungen. Eine Abtheilung wollte vor den Club der Nationalpartei ziehen. Eine andere Abtheilung traf mit der ersten vor dem Nationaltheater zusammen, wo beide Gruppen abermals auseinandergejagt wurden, weil sie unterwegs in offenen Geschäften Auslagen einschlugen und lärmten.

Bei dieser Gelegenheit wurden 7 Personen verhaftet, eine dritte Abtheilung sollte vor den liberalen Club ziehen, im Vorbeiziehen vor dem Hauptgebäude wurden dabei mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Die Polizei verstellte den Demonstranten in der Kronprinzgasse den Weg, jagte sie auseinander und verhaftete elf Personen; die vierte Gruppe wurde von der Polizei beim Museum zerstreut, wobei 2 Verhaftungen vorgenommen wurden. Außerdem fanden noch kleinere Demonstrationen in der Andraßystraße, bei dem Volkstheater, bei der Kettenbrücke und in der Albrechtstraße statt, wo viele Fensterscheiben zertrümmert wurden. Ueberall wurden die Demonstranten von der Polizei zerstreut und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

(Aus Territet.) Man meldet der «N. Fr. Pr.» vom 15. d. M.: Gestern ist hier officiell die Mittheilung eingetroffen, daß Se. Majestät Kaiser Franz Josef seinen beabsichtigten Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin aufgegeben hat. Vornehmlich der Umstand, daß der Kaiser bei Beginn der österreichischen Reichsraths-Session in Wien zu weilen beabsichtigt, war für diesen Entschluß maßgebend. Ihre Majestät die Kaiserin befindet sich hier sehr wohl. Die hohe Frau wird sich unmittelbar nach den Ostersfeiertagen zum Curgebrauche nach Kissingen und von dort Mitte Mai zur Nachcur nach Bad Brüdenau begeben. Anfangs Juni kehrt die Kaiserin nach Oesterreich zurück, um zuerst in Lainz und dann in Ischl Sommeraufenthalt zu nehmen.

(Auszeichnungen für die Schlacht von Adua.) Für die Schlacht von Adua hat der König von Italien am letzten Sonntag an die Truppen wie die Eingeborenen-Brigade, die Brigaden Arimondi, Dabormida und Elena und an das fünfte Eingeborenen-Bataillon 2c. verliehen: 10 goldene, 399 silberne und 510 bronzene Medaillen, 221 Belobungen, wie außerdem das Ritterkreuz des Savoyischen Militärordens. Hervorzuheben ist, daß die Verleihung der Decorationen in einem eigenen «ricompense per la battaglia di Adua» betitelten Verordnungsblatte erschienen ist, in welchem neben den Namen des Decorirten eine kurze Angabe der That oder Leistung beigefügt ist, für welche die Decoration verliehen wurde.

(Ein Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze.) Die «Agence Havas» meldet aus Nancy zu dem Vorfalle bei Villerupt: Ein Hauptmann der deutschen Zollwache überschritt in Begleitung eines Zollwächters die Grenze um zehn Meter vom Grenzposten. Französische Arbeiter versuchten ihn festzunehmen, einer schlug den Hauptmann mit seinem Stock. Der Hauptmann zog vom Leder und befahl seinem Begleiter das Gewehr zu laden. Dann zogen sich beide auf das angrenzende Territorium zurück, und blieben in der Nähe des Grenzpostens, wo sie sich den Arbeitern gegenüberstellten. Das Gericht von Brieg leitete die Untersuchung ein.

(Vergiftung durch einen kranken Papagei.) Aus Köln wird geschrieben: Hier erkrankten kürzlich nacheinander sämtliche sechs Angehörige einer Familie an Lungenentzündung, ohne daß man sich über die Ursache Klarheit verschaffen konnte. Drei Mitglieder der Familie starben und selbstamerweise übertrug sich die Krankheit auch auf das Pflegepersonal; eine barmherzige Schwester starb ebenfalls. Wie es jetzt heißt, ist die Ursache der epidemieartigen Krankheit ein kranker Papagei gewesen. Aus ähnlichen Fällen, die sich in Paris ereignet haben, geht hervor, daß diese Thiere sehr wohl Krankheitsgifte übertragen können, insbesondere die Tuberculose. Auch in dem vorliegenden Falle wird zweifelsohne das Thier die Krankheit verursacht haben. Es soll nachgewiesen sein, daß jedesmal diejenige Person erkrankte, die die Pflege des Thieres übernommen hatte. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

(Die wertvollste That), welche das vorjährige Brandunglück im Pariser Wohltätigkeitsbazar

veranlaßte, ist jedenfalls die Spende der Gräfin Castellane im Betrage von 300.000 Francs, für welche Summe ein neues feuersicheres, ständiges Heim für die wiederkehrenden Wohlthätigkeitsbazare der vornehmen Pariser Gesellschaft errichtet werden soll. Mit diesem Gelde ist bereits ein Grundstück in der Rue Pierre-Charron angekauft, dessen jetziges Gebäude abgebrochen wird, um für eine Ausstellungshalle von 2000 Quadratmetern Flächenraum Platz zu machen. Die gespendete Summe ist ausreichend für den einfachen Ausbau, während ein Ausschuß von Damen die Aufbringung der Kosten für die innere Ausstattung des Bazars übernommen hat.

(Eine eigenthümliche Anklage) ist gegen den von den Afridis gefangen genommenen, aber wieder ausgelieferten englischen Sergeanten Walker erhoben worden: nämlich, daß er sich «sechs Wochen ohne Urlaub» von seinem Regiment entfernt habe. Sergeant Walker wurde freigesprochen, büßte aber seinen Sold für die sechs Wochen ein. Es heißt, daß die Militärbehörden genau nach der Vorschrift des Artikels 954 der königl. Dienstverordnungen handelten. In dem Artikel steht freilich auch der Zusatz, daß der Kriegsminister in Gnaden die Strafe erlassen kann.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Wichtig für Lehrer.) Auf Grund des hohen Erlasses des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 10. November 1884, Z. 20.691, und durch Verordnung des k. k. Landeschulrathes für Krain vom 25. September 1886, Z. 2439 ex 1884, wurden die Lehrpläne für die Volksschulen veröffentlicht und sind dieselben, und zwar für ein- und zweiclassige Volksschulen mit halb- und ganztägigem Unterrichte à 25 kr. sowie die für drei- bis achteclassige Volksschulen à 30 kr. durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg zu beziehen. — Nach auswärts kostet jedes Exemplar 3 kr. Porto mehr. Die Versendung erfolgt nach Einfindung des Betrages per Postanweisung.

(Versendung offener, gedruckter Karten gegen die Drucksachentaxe.) Das k. k. Handelsministerium hat angeordnet, daß vom 15. März d. J. an offene, gedruckte Karten, auf denen die ursprüngliche Bezeichnung «Correspondenz-Karte» («Postkarte») oder «Carte postale» beseitigt oder durch den Vermerk «Drucksache» ersetzt ist, allgemein zur Beförderung gegen die Drucksachentaxe zugelassen werden.

(Anrechnung von Bruchtheilen eines Jahres bei Berechnung der Dienstzeit von Beamten und Dienern.) Das k. k. Finanzministerium hat eröffnet, daß nach dem klaren Wortlaute des Schlußsatzes des § 1 des Gesetzes vom 14. Mai 1896 (R. G. Bl. Nr. 74) die Bestimmung, wornach Bruchtheile eines Jahres, insofern sie sechs Monate überschreiten, als ein volles Dienstjahr angerechnet werden, bei jeder in Anwendung dieses Gesetzes erfolgenden Berechnung einer Dienstzeit platzzugreifen hat, gleichviel, ob diese Dienstzeitberechnung zum Zwecke der Ermittlung des Ausmaßes einer flüssigmachenden Pension oder aber behufs Feststellung des Vorhandenseins eines gesetzlichen Anspruches auf einen fortlaufenden Ruhe-, beziehungsweise Versorgungsgehalt oder der Zulässigkeit der Versetzung in den Ruhestand im Sinne des § 4 des bezogenen Gesetzes vorgenommen wird.

(Die Gesuche der Reserve-Lieutenants und -Cadetten um die Enthebung von der Waffenübung) sind — nach einer soeben ergangenen Verordnung des Reichs-Kriegsministeriums — dieses Jahr bezüglich der Rückfichtswürdigkeit strengstens zu prüfen und die Bewilligung solcher Gesuche nur auf die Fälle nachgewiesener dringender Nothwendigkeit zu beschränken. Dies gilt insbesondere hinsichtlich jener Officiere und Cadetten, welche zu den scharfen Schießübungen der Artillerie einberufen wurden, damit jeder Anhäufung von uneingetheilten Officiere und Cadetten auf dem Schießplatze durch Nachtragswaffenübungen vorgebeugt werde. Gesuche um Bewilligung zur Ableistung der Waffenübung bei einem anderen als dem standeszuständigen Truppenkörper sind nur in ganz besonders berücksichtigungswürdigen Fällen, welche eine Ausnahme von der Regel zu rechtfertigen vermöchten, dem Reichs-Kriegsministerium zur Entscheidung vorzulegen. Es haben somit die Zwischenstellen alle nicht wohlmotivierten derlei Gesuche selbst abzuweisen.

(Telegraphen- und Telephon-Berkehr im Küstenlande und in Krain im Monate Februar 1898.) Die Gesamtzahl der bei den k. k. Staats-Telegraphen-Stationen des Postdirectionsbezirkes Triest im Monate Februar 1898 behandelten Telegramme betrug: Im Küstenlande 202.723, hievon aufgegeben 40.230, angekommene 44.422, übertelegraphirte (Transit) 118.071; von diesen entfallen auf Triest aufgegeben 26.800, angekommene 30.686, übertelegraphirte 109.039. In Krain 23.285, hievon aufgegeben 5625, angekommene 7072, übertelegraphirte 10.588. Telephon-Berkehr: a) im interurbanen Telephon-Berkehr wurden in derselben Periode abgewickelt in Triest 1976, in Abbazia 379, in

Bola 53 und in Laibach 160 Gespräche; b) im urbanen Telephon-Berkehr wurden vermittelt: in Triest 180.000, in Bola 5063, in Görz 2492, in Abbazia 1513 und in Laibach 5300 Gespräche.

(Militärische.) Die Unterrichtsurtheile für Bewerber um Gerichtskanzlei-Beamtenstellen werden Ende April d. J. auch beim k. k. Kreisgerichte in Gills beginnen.

(Großmüthiges Vermächtnis.) Frau Leopoldine Gregorizh, die, wie wir bereits meldeten, Montag in Wien an den Folgen einer schweren Operation gestorben ist, vermachte ihr hier am Hauptplatze gelegenes Haus, das ehemalige Gasthaus «zum wilden Mann», der krainischen Sparcasse mit der Widmung, das Erträgnis desselben deutschen Schulzwecken und dem Lehrerpensionsfonds der philharmonischen Gesellschaft zuzuwenden. Die Leiche der Verstorbenen wird nach Laibach überführt und heute nachmittags um 5 Uhr auf dem hiesigen Friedhof in der Familiengruft beigelegt werden.

(Philharmonische Gesellschaft in Laibach.) Morgen, den 18. d. M., um halb 8 Uhr abends findet im großen Saale der Tonhalle der vierte Kammermusik-Abend (79. Aufführung) veranstaltet von den Herren: Hans Gerstner, I. Violine; Hermann von Nickerl, II. Violine; Heinrich Wetzach, Viola unter gürtiger Mitwirkung; Adalbert Syrinek, Violoncell; Josef Böhner, Pianoforte sowie unter Mitwirkung der Herren Vinc. Frischenschlager (Clarinette), Josef Sandner (Horn), Roman Bedmann (Fagott) und Anton Dörfler (Contrabaß) mit folgendem Programm statt: 1.) Christian Sinding: Quintett für Pianoforte, zwei Violinen, Viola und Violoncell in E-moll. (Allegro non troppo, Andante, Intermezzo-vivace, Finale.) 2.) Ludwig van Beethoven: Septett für Violine, Viola, Violoncell, Clarinette, Horn, Fagott und Contrabaß, op. 20 in Es-dur. (Adagio und Allegro con brio, Adagio cantabile, Menuetto, Thema con Variazioni, Scherzo-Allegro molto e vivace, Andante con moto alla Marzia und Presto.) Preise der Plätze außer Abonnement: Ein Sitz 1 fl., Stehparterre 60 kr., Studentenkarten à 30 kr. Das geistvolle Quintett von Sinding, das bei den früheren Aufführungen mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde, das herrliche Septett von Beethoven sind Werke, geeignet, ein kunstsinnesreiches Publicum in hohem Grade zu fesseln und zu erfreuen. Möge die Gelegenheit, treffliche Musik in ausgezeichneter Aufführung genießen zu können, ausgenützt werden und Anerkennung finden!

(Eisenbahnunfälle.) Verschieber Franz Cernivc der Staatsbahn begleitete am 14. d. M. eine Locomotive aus dem Heizhause, wobei er auf dem rechtsseitigen Fußtritte der Locomotive stand. Beim Vorbeifahren an der Kohlenbühne stieß Cernivc mit dem Oberkörper an dieselbe, wobei er von der Locomotive herabstürzte und sich Contusionen zuzog. Der Verletzte befindet sich in ärztlicher Behandlung und häuslicher Pflege. — Mit dem am 15. d. M. angelangten Südbahn-Schnellzuge Nr. 1 kam der zu Gogar, Bezirkshauptmannschaft Görz, gebürtige Arbeiter Jakob Doljak in Laibach an. Derselbe bestieg den Zug in der Station Divača. Nachdem der Zug Halt machte, verließ Doljak denselben auf der unrichtigen Seite und setzte seinen Weg, das Stationsgeleise überschreitend, gegen das südliche Heizhaus fort. In der Dunkelheit konnte er sich nicht orientieren und fiel in den Maschinen-Putzcanal, wo er später vom Nachwächter Leopold Jamnikar in verletztem Zustande aufgefunden und sodann ins hiesige Landeshospital transportiert wurde.

(Berunglückt.) Der Besitzer Johann Peterka aus Selo, Gemeinde Moravsch, setzte sich am 14. d. M. um 2 Uhr nachmittags in stark betrunkenem Zustande vor dem Gasthause der Margaretha Koderman in Salog auf einen mit zwei Pferden bespannten Frachtwagen des Besitzers Anton Sušnik aus Kertina und fuhr mit demselben nach Salog weiter. Ungefähr 600 Schritte vom gedachten Gasthause stürzte Peterka vom Wagen auf den Kopf und kam unter die Räder, wo er auf der Stelle liegen blieb. Er wurde nach Salog übertragen, von dort nach Selo überführt und starb am Abend infolge des beim Falle erlittenen Bruches des Genickes. Die Leiche des Berunglückten wurde gerichtl. beschaut.

(Sanitäres.) Im Verlaufe der letzteren Zeit erkrankten im Dorfe Feld in der Woche vier Weiber und acht Kinder an Scharlach, welchem ein Weib und ein Kind erlegen sind; die übrigen zehn Kranken wurden in officiöse ärztliche Behandlung genommen und die Kinder aus diesem Dorfe bis auf weiteres vom Schulbesuche ausgeschlossen.

(K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 1. bis 10. März 1898: 1.172.334 fl., in derselben Periode 1897: 1.169.030 fl., Zunahme 1898: 3304 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 10. März 1898: 7.471.587 fl., in derselben Periode 1897: 7.488.048 fl., Abnahme 1898: 16.461 fl. Einnahmen per Kilometer vom 1. bis 10. März 1898: 538 fl., in derselben Periode 1897: 536 fl., daher 1898 mehr um 2 fl. oder 0.4 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 10. März 1898: 3428 fl., in derselben Periode 1897: 3436 fl.,

daher 1898 weniger um 8 fl. oder 0.2 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

(Deutsche Bühne.) Je öfter man das anmuthige Werk 'Die kleinen Schäfchen' hört, desto mehr Gefallen findet man an den intimen Reizen der graziosen Musik. Wenn auch augenblicklich das Publicum bei der natürlichen Abspannung, die sich zu Ende einer novitätenreichen Spielzeit einzustellen pflegt, der Oper nicht die nöthige Aufnahmefreudigkeit entgegenbringt, so zweifeln wir nicht, daß 'Die kleinen Schäfchen' in der nächsten Saison den verdienten Anwerth finden werden. Die Ausführung war sehr brav und es fanden die Hauptnummern Beifall. An Stelle des erkrankten Fräuleins Kollin sang gestern Fräulein Mathilde Reval, deren Leistung uns von einer Concerteinlage anlässlich einer 'Berschwender'-Ausführung noch in angenehmer Erinnerung ist. Fräulein Reval hat eine hübsche, sympathische, gut geschulte Stimme und singt recht geschmackvoll; das Publicum anerkannte auch diese lobenswerten künstlerischen Eigenschaften durch warmen Applaus. Der Oper folgte die unverwülfliche Operette 'Flotte Burche' von Suppé, die, frisch und lebhaft gegeben, erquickend wirkte und vom Publicum dankbar aufgenommen wurde. Schon die vom Kapellmeister Herrn Gottlieb temperamentvoll dirigierte Ouvertüre erweckte lebhaften Beifall, der auch den trefflichen Leistungen in gesanglicher und schauspielerischer Beziehung von Fräulein Porth, Herrn Negl, Fräulein Reval und Herrn Bertini zutheil wurde. Herr Sprinz charakterisierte den Heizhals Geier recht gelungen; der Chor hielt sich wacker. Das Haus war mäßig gut besucht. — Heute findet das Benefiz der verdienstvollen, beliebten Soubrette Fräulein Porth statt; 'Die Glocken von Corneville' wurden schon lange nicht gegeben und es dürfte daher auch die melodiose Operette Anziehungskraft ausüben. Die Partie der Germaine singt Fräulein Reval. Samstag wird zum Benefiz des braven, fleißigen Chores die Operette 'Der Obersteiger' gegeben.

(Aus der Theaterkanzlei.) Am 19ten März trifft Adolf Fröden bereits hier ein, um an den Vorproben seines Gastspieles theilzunehmen. Von hier begibt sich der Künstler zu seiner Erholung nach Abbazia. Heute und Samstag findet ein Serienwechsel aus dem Grunde statt, da die meisten Benefizvorstellungen bisher auf die gerade Serie entfielen. — Montag, den 21. d. M., eröffnet Herr Adolf Fröden in Morres Possenmohit 'Der Glückselige' sein Gastspiel an unserer Bühne. Für die Gastvorstellungen des illustren Wiener Künstlers wird mit dem Vorverkauf bereits morgen begonnen.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Am 15. d. M. fand unter dem Vorsitze des k. k. Landesgerichtsrathes Herrn Guido Schindl die Verhandlung gegen Simon Kmetz, 34 Jahre alt, in Pestovitz geboren, nach Peitau zuständig, katholisch, verhehlicht, Locomotivführer in Raibach, wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung statt.

Bei der vom Socialdemokraten Simon Kmetz auf den 3. Jänner l. J. abends in der Rosler'schen Bierhalle in Unterzischla einberufenen freien Eisenbahner-Verammlung mit dem Programm: 'Socialdemokratische oder christlich-social Organisation', hat unter anderen auch der der christlich-socialen Partei angehörige Eisenbahn-Bedienstete Anton Finzgar zu der aus circa 200 Personen bestehenden Menge gesprochen und speciell hervor gehoben, daß die katholische Kirche und ihre Einrichtungen für den Menschen in den verschiedenen Lebensstadien unbedingt nothwendig seien.

Als Gegenredner trat Simon Kmetz auf. Er bekämpfte die Richtigkeit der Behauptungen des Finzgar und ließ sich zu ehrenrührigen Aeußerungen gegen die Geistlichkeit hinreißen.

Simon Kmetz wurde gemäß § 334, St. B. O., freigesprochen.

Die Schwurgerichtsverhandlungen sind hiemit beendet.

Weinernte in Oesterreich.

Nach den vom k. k. Ackerbauministerium veranlaßten statistischen Erhebungen ist das Ergebnis der Weinernte des Jahres 1897 der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder der gesammten Menge nach geringer als jenes des Vorjahres ausgefallen (2,774.949 Hektoliter Wein gegen 3,485.121 Hektoliter im Jahre 1896) und beträgt nur 75.1 pCt. des zwanzig-jährigen Durchschnittes.

Die Mehrzahl der weinbautreibenden Länder ergab ein schwächeres Ertragnis als sonst, und hatten besonders Niederösterreich mit 462.121 Hektoliter (48.9 pCt. des zwanzigjährigen Durchschnittes) und Dalmatien mit 770.134 Hektoliter (63.7 pCt.) einen erheblichen Ernte-Ausfall zu verzeichnen, welcher umso schwerer in das Gewicht fällt, weil diese beiden Länder in normalen Erntejahren nahezu drei Fünftel des gesammten Weinertrages liefern, während sie im verflossenen Jahre nicht die Hälfte der Weinproduction Oesterreichs erzeugten. Hingegen haben sowohl Steiermark mit 515.180 Hektoliter (113.5 pCt.) wie auch Tirol mit 452.103 Hektoliter

(148.8 pCt.) eine quantitativ günstigere Ernte erzielt, und gibt das Gleiche von dem böhmischen Weingebiete mit 11.594 Hektoliter (123.4 pCt.) Ertrag; die übrigen weinbautreibenden Länder weisen jedoch wie Niederösterreich und Dalmatien einen Minderertrag aus, und ergab die 1897er Weinernte Istriens 204.719 Hektoliter (91.7 pCt.), jene Mährens 141.455 Hektoliter (79.5 pCt.), Krain erzielte 138.872 Hektoliter (90.1 pCt.), Görz und Gradiska 68.386 Hekt. (68.8 pCt.), Triest mit Gebiet 7884 Hektoliter (45.4 pCt.), Borsarlberg 2350 Hektoliter (73.9 pCt.).

Kärnten hatte mit 150 Hektoliter Wein eine Mißernte (31.7 pCt.).

Nachstehend wird eine Uebersicht der Weinernte in den einzelnen Ländern in den Jahren 1896 und 1897 geboten.

Table with 4 columns: Region, 1896 Hektoliter, 1897 Hektoliter, 1897er Weinernte in Procenten des 20jähr. Durchschnittes. Rows include Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol, Borsarlberg, Görz u. Gradiska, Triest m. Gebiet, Istrien, Dalmatien, Böhmen, Mähren, and Zusammen.

Die Qualität des Jahrganges 1897 war nicht sehr zufriedenstellend; in den meisten Weingebieten wurde die Traube infolge der mangelnden Sommerhitze sowie wegen der vielen und ausgiebigen Regen-Perioden nur gerade noch reif.

Eine eingehendere Darstellung der Weinernte-Statistik wird im ersten Hefte des statistischen Jahrbuches des k. k. Ackerbau-Ministeriums pro 1897 enthalten sein.

Literarisches.

Ein Dichter-Jubiläum. Fercher von Steinwand, der Verfasser des Gedichtes 'Gräfin Seelenbrand' und des preisgekrönten Dramas 'Danmar', als Dichter hochgeschätzt von Robert Hamerling, begeht am 22. März d. J. seinen siebzigsten Geburtstag. Er ließ sich aus diesem Anlasse bewegen, einen neuen Band Gedichte, 'Johannisfeuer' benannt, der in Nummern (à 10 kr.) erscheinenden Allgemeinen National-Bibliothek (G. Daberfow's Verlag in Wien, VII/1) zu überlassen. Es kommt nur sehr selten vor, daß von einem in unserer Mitte weilenden hochbegabten Poeten, der sich in einem Kreise künstlerisch fühlender Literaten einen vornehmen Namen schuf, ein Werk in solcher Ausstattung und zu solchem Preise (30 kr.) unter das lesende Publicum tritt. Neben der sorgfältigen typographischen Durchführung müssen wir auch der Beigabe eines wahrhaft idealen Porträts des Dichters, nebst dessen Handschrift in photozintographischer Wiedergabe, gedenken. Was diese neue Gedichtsammlung anbelangt, so zeigt sie durchwegs die Eigenart des philosophischen Geistes ihres Verfassers. Fercher appelliert in allen seinen Werken, so auch in 'Johannisfeuer', zunächst an den hochgebildeten Theil seiner Leser und hier wieder zuerst an diejenigen, welche einen Dichter von Gottes Gnaden zu würdigen verstehen; damit ist freilich nicht gesagt, als ob für einen größeren, allgemeineren Leserkreis nichts übrig bliebe, im Gegentheil: es wird auch ein weiterer Leserkreis viel Schönes und Erhebendes entdecken in dieser Fülle von Gedanken und Stimmungen, die auch in dem neuen Werke Ferchers geboten werden; wir erinnern, um nur einige Beispiele zu sagen, unter andern an die Gedichte Neujahrsgold, Abendbild, Beherzt. Jeder Leser, der für treffliche Verse aufnahmefähig geblieben ist, wird in Ferchers Werken immer etwas finden, was ihm den Dichter offenbart und ihn dauernd für denselben einnimmt.

Es sei uns gestattet, aus dem vorliegenden neuen Werke (Nr. 181 bis 183 der National-Bibliothek) das Gedicht 'Abendbild' mittheilen zu dürfen, womit selbstverständlich die Eigenart des Dichters nur angedeutet, aber nicht einmal annähernd erklärt erscheint. Diese poetische Probe sei mehr der eigenen Schönheit willen mitgetheilt.

Weit unten am dunkelnden Aether, Auf mächtiger Berge Saum, Da träumen greise Föhren Des Schöpfers verhilltesten Traum.

Bejeelend klimmen die Sterne Hoch über den Gipfeln hervor Und tragen die leuchtende Thräne Des lebenden Herzens ewig.

Die Einleitung zu diesem seltenen Buche, welche hauptsächlich aus autobiographischen Mittheilungen gebildet ist, wird nicht nur den Freund des Dichters, sondern auch den Historiker und Politiker auf das höchste interessieren. Diese Einleitung ist nicht nur ein kleines Lebensbild, sondern auch ein farbenkräftiges Bild der jüngsten Vergangenheit.

Neueste Nachrichten.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

Ranea, 16. März. Das von Kreta zurückberufene Detachement ist heute mittags an Bord des deutschen Kriegsschiffes 'Oldenburg' abgegangen.

Ranea, 16. März. Das hiesige deutsche Detachement verließ heute unter sympathischer Theilnahme der Behörden sowie der türkischen Bevölkerung die Insel und schiffte sich mittags an Bord der 'Oldenburg' ein. Der österreichisch-ungarische Consul und der Viceconsul waren zu dem Diner, welches später an Bord der 'Oldenburg' stattfand, geladen.

Die Vorgänge in Ostasien.

Petersburg, 16. März. Der Kaiser empfing gestern den außerordentlichen Gesandten des Kaisers von China, Hsue-Tsching-Tscheng in feierlicher Audienz.

London, 16. März. Wie der 'Times' aus Peking vom gestrigen gemeldet wird, theilte der russische Geschäftsträger Pawlow dem Tschunglyamen mit, daß er zur Führung der Verhandlungen ausreichende Vollmacht besitze. Die Chinesen zeigen sich durch die Hoffnung ermunthigt, daß die Entsendung Hsue-Tsching-Tschengs nach Petersburg eine Aenderung, wenn nicht Zurückziehung der russischen Forderungen herbeiführen werde.

Telegramme.

Wien, 16. März. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist heute abends aus Wallsee nach Wien zurückgekehrt.

Budapest, 16. März. (Orig.-Tel.) Das Ung.-Tel.-Corr.-Bureau meldet: Wegen der Ruhestörungen bei der gestrigen Feier wurden sechs Socialisten zu Geldstrafen von 25 bis 100 fl. verurtheilt. Drei jener Personen, welche gestern abends Steine gegen Fenster warfen, wurden verhaftet und wider sie das gerichtliche Verfahren eingeleitet. Bei der gestern beim Honved-Denkmal in Ofen stattgehabten Feier der Universitätsjugend wollten Socialisten dem Fahrenträger die Universitätsfahne entreißen. Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß. Einige Personen wurden verwundet. Schließlich wurden die Socialisten verdrängt.

Budapest, 16. März. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus votierte den Gesekentwurf, betreffend die Feier der Schaffung der 1848er Gesetze, und begann hierauf die Verhandlung über das Budgetgesetz.

Detmold, 16. März. (Orig.-Tel.) Der Landtag beschloß mit großer Mehrheit, daß beim Hinscheiden des Grafen-Regenten dessen ältester Sohn die Regentschaft übernehme.

Karlsbad, 16. März. (Orig.-Tel.) Im Laufe des Tages haben noch weitere 2000 Arbeiter der Bau-Unternehmung Kubitschek am Buschtiehrader Bahnhofe die Arbeit eingestellt.

Kopenhagen, 16. März. (Orig.-Tel.) Die Kaiserin-Witwe von Rußland trifft Montag abends anlässlich des bevorstehenden achtzigsten Geburtstages des Königs hier ein.

Paris, 16. März. (Orig.-Tel.) Der 'Aurore'-zufolge seien alle Maßnahmen getroffen, um eine allgemeine Marine-Mobilisierung vorzubereiten. Sämmtliche Admirale haben den Befehl erhalten, binnen 24 Stunden nach Paris zu kommen. Eine Bestätigung dieser Nachricht in anderen Blättern liegt nicht vor.

Paris, 16. März. (Orig.-Tel.) Der Secrétaire von Brest erklärte einem Interviewer gegenüber, daß die Meldungen bezüglich der allgemeinen Mobilisierungs-Vorbereitungen unbegründet seien. Es handle sich lediglich um eine Mobilisierungsübung der ersten Division des Nordgeschwaders.

Paris, 16. März. (Orig.-Tel.) Wie die 'Agence Havas' aus Madrid meldet, legt man daselbst den Gerüchten von dem Verlaufe Cubas keinerlei Gewicht bei. Die Cortes allein könnten diese Frage lösen, doch würde niemals eine spanische Kammer in den Verkauf Cubas um welchen Preis immer willigen.

London, 16. März. (Orig.-Tel.) Sir Henry Bessemer ist gestorben.

Athen, 16. März. (Orig.-Tel.) Die Polizei ist einem antidynastischen Club auf der Spur. Zahlreiche Mitglieder dieses Clubs wurden verhaftet. Ob dieser Club mit dem Attentate auf den König im Zusammenhange steht, ist noch nicht festgestellt.

Chicago, 16. März. (Orig.-Tel.) In einem Geschäftshause brach heute Feuer aus, wobei drei durch Chemikalien verursachte Explosionen stattfanden. Viele Personen sprangen aus den Fenstern. Fünfzehn Personen sollen getödtet und fünfzehn verwundet worden sein.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. März. Hanlina, Forstleiter, Planina. — Eisel, Directorsgattin, Graz. — Davila, Beamter, Ugram. — Leivy, Nicolajscheg, J. Stern, Wolf, Hammerer, Müller, Thunn, Kfite, Wien. — Paulus, Kfm., Crefeld. — Pefz, Kfm., Braunschweig. — Blau, Tomizich, Kfite., Triest.

Am 15. März. Bubete, Beamtensgattin, Ugram. — Bachitsch, Privatier, Keisnig. — Schunter, Belina, Altmann, Badhütter, Goldhand, U. Stern, U., Arjenschet, Herrwacht, Polak, Solander, Kfite., Wien.

Hotel Elefant.

Am 15. März. Stäbök, Szinowicz, Stala, Nowak, Balme, Daniel, Schenker, Sells, Rahrer, Luciceti, Kofmann, Repecinet, Hefinger, Trautmann, Müd., i. Gemahlin, Kfite., Wien. — Caldare, Morgenstern, Robba, Sterl, Kfite., Triest. — Gfick, Kfm., Dedenburg. — Ballmann, Kfm., Grottau. — Mikus, Kfm., Gbrz. — Havas, Kfm., Groß-Kanizsa. — Schäfer, Kfm., Leipzig. — Hieber, Kfm., Graz. — Stampfer, Wezler, Kfite., Prag. — Fjischer, Delfény, Kfite., Budapest. — Szekely, Kfm., Siume. — Kirchenberger, Kfm., Tepfiz. — Janczic, Besizer, Domschale. — Königsgarten, Besizer, Brünn. — Pefz, Tuchfabrikant, Weißkirchen. — Rawenegg, Student, Weizsburg.

Lottoziehung vom 16. März.

Prag: 11 50 32 88 60.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 7 columns: Datum, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Rows for 16. and 17. März.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6.1°, um 2.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Fanuschowky Ritter von Wissegrad.

Vor wenigen Tagen wurde ein Anhängsel Korall-antik, mit goldener Einfassung, Figuren-Relief, darstellend auf einer Seite den Tod, auf der anderen Seite ein Kind mit einer Fackel in der Hand, verloren. Abzugeben gegen guten Finderlohn in der Administration dieser Zeitung. (1025) 2-1

G. FLUX Herrngasse Nr. 6, Parterre rechts. Erstes und ältestes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau (behördlich bewilligt) empfiehlt und placiert Dienst- und Stellensuchende aller Art für Laibach und auswärts. Gewissenhafte, möglichst rasche Besorgung zugesichert. (856) 25-12

Lehrpläne für Volksschulen herausgegeben vom hohen k. k. Landesschulrathe für Krain 3-1 für ein- und zweiclassige Volksschulen (getheilt und ungetheilt und Unterricht) à 25 kr., für drei-, vier-, fünf-, sechs-, sieben- und achtclassige Volksschulen (ungetheilt) à 30 kr., nach auswärts per Post per Stück drei Kreuzer mehr. — Vorräthig in Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Professor Dr. Inverardi Präses der medicinischen Facultät, Director des Institutes für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten der königl. Universität zu Padua hat wiederholt die Magen-Tinctur des Apothekers Piccoli in Laibach erprobt, und empfiehlt dieselbe wegen ihrer vorzüglichen Wirkung. (461) 10-7

Mary Seunig welche heute früh um halb 5 Uhr plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Samstag, den 19. März, um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wallhausgasse Nr. 8 aus statt. Die heil. Seelenmessen werden Dienstag, den 22. März, um 10 Uhr in der Pfarrkirche Maria-Verkündigung gelesen werden. Die unbergessliche Dankschuldene wird dem frommen Andenken empfohlen. Laibach, den 17. März 1898. Eugenie Seunig, Amalie Seunig, Anna Seunig, Schwestern. — Aneite Seunig, Nina Seunig, Schwägerinnen. — Zeno, Paul, Waldemar Seunig, Neffen. — Edith Seunig, Nichte.

Zwei lyrische Clavierstücke (Albumblatt und Romanze) für Piano forte, zweihändig, componiert von Jos. Zöhler, Musikdirector der Philharm. Gesellschaft in Laibach. Preis beider Piécen in einem Heft 78 kr., mit Postversendung nach auswärts 81 kr. Vorräthig in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung (964) 4-3 Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz.

Drei Zimmer mit Beigelass womöglich mit Gartenbenützung (in der Nähe der Wienerstraße) werden für sofort gesucht. Offerte unter Chiffre P. J. an die Administration dieses Blattes erbeten. (998) 2-2

Laibacher deutscher Turnverein (Sängerrunde). Samstag, den 19. März 1898 in der Glashalle des Casino Liedertafel unter gefälliger Mitwirkung des Männergesangsvereines „Andreas Hofer“ in Domschale und des Streichorchesters des Laibacher Bicycleclubs sowie der Sängerrunde des Vereines. Anfang 8 Uhr. Vereinsmitglieder haben für ihre Person freien Zutritt Nichtmitglieder zahlen 50 kr. Der Reinertrag wird den Sängern zugewandt.

Brant-Seide sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) Zu Roben u. Blusen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briesporto nach der Schweiz. G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Course an der Wiener Börse vom 16. März 1898. Nach dem officiellen Coursblatte. Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates with their respective prices.